

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erzählungen aus der Heimat.

(Von Heinrich Wöfl in Zulbach.)

Es gewährt einen eigenen Reiz, in alten Sachen herumzustoßern, um in den Geist jener guten alten Zeiten einzudringen, die uns heute nicht mehr recht verständlich erscheint und uns so seltsam anmutet.

In abgelegenen Dörfern, wo jede Chronik fehlt, ist man nur auf das angewiesen, was uns unsere Großeltern, unsere „Mhl“ erzählten. Und das lebt oft frisch fort im Gedächtnis der Enkel, als wäre es von gestern.

Ein solcher „Mhl“, der viel zu erzählen wußte, war der Auszugbauer Simon Raninger, der im Jahre 1860 in Hochkraml im Alter von 100 Jahren gestorben ist. Dieser eigenartige Mann war bis ins höchste Alter noch frisch und gesund und, zäh am Alten hängend, kümmerte er sich nicht um Neuerungen, sondern lebte nur der Vergangenheit, sich längst vergangener Ereignisse noch bis ins kleinste Detail erinnernd. Seine lederne Kniehose stammte noch aus Kaiser Josefs (1765 bis 1790) Zeiten. Seine Knie waren vom Wind und Wetter ganz gebräunt und wurden selbst im Winter freigelassen.

In seinem Hause versammelte sich seit jeher die ganze Dorfmannschaft an langen Winterabenden, die Alten Karten spielend und die Jungen sich mit den verschiedensten Spielen die Zeit vertreibend: Enten über den See führen, Fuß hackeln, Stock schlagen, blinde Maus fangen, „Schneider leiß' mir d' Scheer“, und wie die Spiele alle heißen. Wer mitspielte, mußte auch rohe Späße verstehen. Man mußte manchen derben Stoß vertragen können. Manches Spiel endete mit einem tüchtigen Guß Wasser oder es wurde einem sonst eine Falle gelegt. In diesem gastlichen Hause fand jeder Fremdling, auch wenn er von weit draußen kam, freundliche Herberge, wenn er nur erzählen konnte von Krieg und Schlachten, von Geister- und Spukgeschichten. Und wenn dann der alte Mhl aus dem Auszugstübel erschien und wenn er seine gute Stunde hatte, dann versammelte sich wohl das halbe Dorf um ihn. Und wenn er warm wurde und ins Erzählen kam, dann wurde es mäuschenstill in der Stube und alles hing gespannt an seinen Lippen und lauschte mit Ehrfurcht auf das sprechende Jahrhundert.

Nun will ich versuchen, einige Erinnerungen, die der alte Raninger erzählte, zu schildern.

1. Der Zweikampf.

Es war um das Jahr 1780. Die Dörfer Hochkraml und Borderschiffel lagen miteinander in Streit. Da ihre Felder aneinandergrenzten, hatten sie Gelegenheit, selbst bei der Feldarbeit einander zu hänseln und Spott- und Trutzlieder aufeinander zu singen. Der Bauer Gabriel auf Haus Nr. 5 in Hochkraml hatte einen Sohn, Jasl geheiß. Der war damals erst 20 Jahre alt, dabei groß und stark, ein wahrer Riese und von unbändiger Wildheit. Er arbeitete nur, wenn er seine Stärke zeigen konnte, oder wenn es andern zu gefährlich schien. Dieser Jasl forderte nun die Borderschiffler auf, ihm einen Gegner auf den Platz zu stellen, um den Streit zu entscheiden. Wurde aber jemand nach damaliger Sitte auf den Platz gefordert und er nahm die Aufforderung nicht an, so war sein Streit schon verspielt; und wurde ein solcher angezeigt, so wurde er noch vom Pfliegergericht für seine Feigheit bestraft. (? D. R.) Die Borderschiffler beredeten einen jungen Bauer, der wohl nicht so stark war, wie der Jasl von Kraml, der aber diesen an Gewandtheit und Geschicklichkeit übertraf, die Herausforderung anzunehmen. Er entschloß sich, den Kampf zu wagen, um die Ehre des Dorfes zu retten.